

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

N^o 90.

Donnerstag, den 3. August

1899.

Wegeeinziehung in Muldenhammer betr.

Die durch die Wegeverlegung am sogenannten Wehrberge entbehrt gewordene, in der
Flur Muldenhammer und im Staatsforstrevier Hundshübel gelegene Strecke
des Kommunikationsweges von Muldenhammer nach Schönheiderhammer
wird hiermit für den öffentlichen Verkehr eingezogen.
Schwarzenberg, den 27. Juli 1899.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.:

Dr. Berthen, Regierungsassessor.

Erst.

Bekanntmachung.

Der Rath hat mit Zustimmung des Stadtverordneten-Collegiums die **Auffstellung
von Sebauungsplänen für den nördlichen** (ab innere Auerbacherstraße), **östlichen**
(ab Schneebergerstraße) und **südlichen** (ab Bergstraße) **Theil der Stadt** beschlossen.
Die Pläne liegen in unserer Rathregistratur **8 Tage lang**, vom 29. Juli 1899 ab
einschließlich gerechnet, zu Jedermanns Einsicht aus.

Widersprüche hiergegen sind **innerhalb dieser Frist bei deren Verlust** schrift-
lich oder mündlich an Rathsstelle anzubringen.
Eibenstock, den 28. Juli 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchtel.

Bekanntmachung.

Alle Verunreinigungen der städtischen Straßen und Plätze durch Heu, Stroh, Dünger,
Papier, Wirtschaftsaufgüsse, Flüssigkeiten und dergl., sowie Verunreinigungen der die Stadt
durchfließenden Bäche durch Einschütten von Aische und Wirtschaftsaufgüssen u. werden
hiermit erneut aufs Strengste untersagt.

Konkurs-Statistik.

Von allen Seiten werden wir darüber belehrt, daß wir in
einer Zeit des „wirthschaftlichen Aufschwunges“ leben; wir mü-
ßen es glauben, wenn wir die kolossalen Mehrerträge an Zölle
und Verbrauchssteuern betrachten. Aber die Konkursstatistik
führt auch eine berechtigte Sprache.

Die Zahl der im Jahre 1897 an den deutschen Gerichten
anhängig gemachten Bankrothe prozesse hat gegenüber dem Vor-
jahre um 16,000, die der Arrest- und einstweiligen Verfügungen
um 356 zugenommen. Diese Verschlechterung der wirth-
schaftlichen Lage der Schuldner kommt auch in der Konkurs-
statistik zum Ausdruck. Das Jahr 1897 hatte 6997 neue
Konkurse, was ein Mehr von 237 gegenüber dem Vorjahre bedeutet.
Auch die Zahl der wegen Vermögensmangels abgewiesenen An-
träge auf Konkursöffnung ist um 100 höher als im Vorjahre.
Von den 6358 eröffneten Konkursen waren 3956, also weit über
die Hälfte dem Gemeinschuldner beantragt. Die Teilungs-
massen, an der 216,917 Konkursgläubiger theilhaftig waren, beliefen
sich auf 56½ Millionen Mark, die Summe der ausgefallenen
Beträge auf 169 Millionen Mark.

Am häufigsten waren, wie in den Vorjahren, die kleinen
Konkurse mit einer Schuldenmasse von weniger als 10,000 M.,
sie machten 46 Prozent, mithin fast die Hälfte der Gesamt-
masse aus. Weiter 40 Prozent gehörten der Klasse von 10,000
bis weniger als 50,000 M. an, sodas auf die großen Konkurse
mit einer Schuldenmasse von 50,000 M. und darüber nur 14
Prozent der Gesamtmasse der im Geschäftsjahr beendeten Konkurse
— in absoluter Zahl 379 — entfielen.

Das finanzielle Ergebniss war fast noch ungünstiger als
im Vorjahre. Allerdings gingen nur in 504 Fällen die nicht
bedorredeten Gläubiger ganz leer aus, während dies im Jahre
1896 in 574 Konkursen der Fall war. Dagegen erhielten im
Jahre 1896 noch in 4132 Konkursen die nicht bedorredeten
Gläubiger bis zu 30 Prozent ihrer Forderung, während dies im
Jahre 1897 nur noch in 3939 Konkursen der Fall gewesen ist.
Im Ganzen schnitten die Gläubiger beim Zwangsvergleich besser
ab, als in den Konkursen mit Schlussvertheilung.

Bei den letzteren gelangten nur 22,5 Prozent, beim Zwangs-
vergleich 35,4 Prozent der Gläubiger zu einer Befriedigung von
mehr als 30 Prozent ihrer Forderung.

Mehr als der dritte Theil (2453) der eröffneten Konkurse
fällt auf den Baaren- und Produktenthandel in stehendem Ge-
werbe; ein Fünftel auf die Industriezweige: Metallverarbeitung,
Maschinenwesen, Textilindustrie, Industrie der Holz- und Schnit-
stoffe, Industrie der Nahrungs- und Genussmittel. An dem Rest
sind am stärksten betheiligte: die Landwirtschaft mit 478, das Be-
kleidungs- und Reinigungsgewerbe mit 734, das Beherbergungs-
und Restaurations- u. Gewerbe mit 404 und das Baugewerbe
mit 308 Konkursen.

Von der Summe der Konkurse gab ungefähr der sechste
Theil (969) Anlaß zur Erhebung der Anlage wegen Bankrotts,
davon kamen 176 auf den betrüglichen und 793 auf den einfachen
Bankrott. Angeklagt waren 278 bzw. 783 Personen. Bezüglich
der strafrechtlichen Abhandlung der Konkursdelikte ist eine Besserung
gegen früher nicht festzustellen.

Sowohl die Zahl der Freisprechungen wie der Zulassung
mildernder Umstände hieft sich fortwährend auf einer außerordent-
lichen Höhe. Die Konkursordnung bedroht den einfachen Bank-
rott mit Gefängnis bis zu zwei Jahren, den betrüglichen mit

Zuchthaus und beim Vorhandensein mildernder Umstände mit
Gefängnis nicht unter drei Monaten. Von den 783 wegen ein-
fachen Bankrotts Angeklagten wurden 134, also etwa der sechste
Theil, von den 278 des betrüglichen Bankrotts Angeklagten 102,
also mehr als der dritte Theil freigesprochen. Obwohl sich unter
den 176 wegen betrüglichen Bankrotts Verurtheilten 41 Vorbe-
strafe befanden, wurden dennoch nur 28 mit Zuchthaus, dagegen
148 unter Zulassung mildernder Umstände nur mit Gefängnis
bestraft; ein Mißbrauch der mildernden Umstände, der allein es
schon rechtfertigt, den Geschworenen die Entscheidung über den
betrüglichen Bankrott zu entziehen. Von diesen 148 kamen 101
mit einer Gefängnisstrafe von weniger als einem Jahre davon.
Von den 649 wegen einfachen Bankrotts Verurtheilten erlitten
nur neun Gefängnisstrafe von einem Jahre und mehr; bei der
Hälfte (317) betrug die Strafe noch nicht vier Tage.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm ist am Dienstag
von seiner Nordlandreise zurückgekehrt und wird bis zum Freitag
in Kiel verbleiben, um dann die Weiterreise nach Schloß Wilhelmsh-
öhe anzutreten.

— Vertheilungsgaben, 1. August. In dem Befinden der
Kaiserin sind weitere erfreuliche Fortschritte eingetreten. Ihre
Majestät geht in den Stuben und im Garten ohne Beschwerden
umher und unternimmt täglich Spazierfahrten. Die Abreise
nach Wilhelmshöhe erfolgt am 3. d. M. Nachmittags, die An-
kunft dortselbst am 4. d. M. Vormittags.

— Nachdem die Revision der Invalidenversicherung zu Stande
gekommen ist, wird man sich wieder in dem zuständigen Ressort
den Reformen der Unfall- wie der Krankenversicherung
mehr zuwenden können. Gerüht haben die Arbeiten daran
eigenlich nie. Obgleich die erste Krankenversicherungs-Novelle, die
am 1. Januar 1893 in Kraft trat, die besten Erfolge aufzuweisen
gehabt und auf den verschiedensten Gebieten Besserung geschafften
hatte, traten doch auch nach ihrem Erlaß Mängel auf, welche eine
aufmerksame Verfolgung nöthig machten. In der Zwischenzeit
sind ja auch in den parlamentarischen Verhandlungen so viele
Aenderungsorschläge aufgetaucht, daß bei deren Berücksichtigung
allein eine recht ansehnliche Novelle zu Stande kommen könnte.
Jedenfalls werden alle diese Vorschläge in erster Reihe bei den
behördlichen Arbeiten eine Prüfung erfahren. Die Revision der
Unfallversicherung wurde in der Reichstagsitzung von 1896/97
versucht, scheiterte aber an den unannehmbaren Forderungen der
Reichstagsmehrheit. Bald darauf trat ein Wechsel in der Leitung
des Reichsamtes des Innern ein. Es wurde zunächst die Re-
vision der Invalidenversicherung ins Auge gefaßt, die der Unfall-
versicherung aber nicht außer Acht gelassen. Wenn der neue
Versuch im letzteren Versicherungszweige Erfolg haben soll, so
wird von den früheren Forderungen des Reichstages manches
aufgegeben werden müssen. Jedenfalls werden bei den neuen
behördlichen Arbeiten die inzwischen gemachten Erfahrungen ihre
entsprechende Berücksichtigung finden. Beide Novellen werden
wieder, wie schon jetzt vorauszusehen ist, recht umfangreich werden.
Es darf, nachdem man mit der Befriedigung 977 Novellen
auf dem Versicherungszweige in der Session 1896/97 keine guten
Erfahrungen gemacht hat, als sicher angenommen werden, daß
die neuen Novellen in verschiedenen Tagungen dem Reichstage
zugehen werden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß das Besitzen von **Gadavern** verwendeter
Thiere sowie aller der Verwesung ausgelegten Gegenstände durch Hineinwerfen in Bäche,
Teiche oder Hineinwerfen an mehr oder weniger versteckte Orte verboten ist.
**Uebertretungen vorkommender Bekanntmachung werden mit Geldstrafe
bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.**
Eibenstock, den 31. Juli 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Soja.

Im „Rathskeller“ in Aue sollen

Dienstag, den 8. August 1899, von Vormittag 1/2 9 Uhr an

9708 weiche Hölzer von 8—15 cm Oberstärke, }
4894 „ „ „ 16—22 „ „ }
4414 „ „ „ 23—55 „ „ } in den Abth. 3 bis 62,

sowie im Gasthof „zur Sonne“ in Soja

Mittwoch, den 9. August 1899, von Vormittag 9 Uhr an

6 rm harte und 425 rm weiche Brennholze, }
220 „ „ „ Brennknüppel, }
2 „ „ „ 6 „ „ „ „ } daselbst
1 „ „ „ 181 „ „ „ „ }
Aeste, }

versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung Soja und Königl. Forstrentamt Eibenstock,
J. B.:
Krumbigel.

Gerlach.

— Die Rückkehr des Prinzen Heinrich soll, wie die
„Danz. Bzt.“ wissen will, im Frühjahr 1900 erfolgen, nachdem
der Prinz ein Jahr lang das Kreuzergeschwader geführt hat. —
Am Dienstag ist Prinz Heinrich in Juensan auf Korea eingetroffen.

— Zur Uebernahme der Karolinen ist das deutsche
Kriegsschiff „Jaguar“ angewiesen worden, am 15. September in
Matupi zu sein, dann mit dem Gouverneur von Kaiser Wilhelm-
land die Reise zur Uebernahme der Karolinen, Palau-Inseln und
Marianen zu machen und sich dann nach Schanghai zu begeben.

— Italien. In der ersten Hälfte des August wird das
italienische Kriegsschiff „Figuria“ nach China abgehen; etwas
später wird ihm der „Carlo Alberto“ folgen. Wie die „Tribuna“
meldet, schließt sich die Vertreibung der italienischen Division in
China der Aktion des italienischen Gesandten in Peking an. Das
Blatt fügt hinzu, die italienische Regierung hätte die Absicht, die
Lösung der Lage zu beschleunigen und die Forderungen Italiens
würden, einmal im geeigneten Augenblick vorgebracht, Befriedig-
ung erhalten, gleichviel welches die Haltung Chinas sei.

— Belgien. Die Wahlreform-Kommission der Represen-
tantenkammer hat bei acht Stimmenthaltungen die Wahlreform-
orschläge der Regierung abgelehnt. Auch alle übrigen in der
Kommission erörterten Wahlreformorschläge wurden verworfen.
In Folge dieser Abstimmung hat das gesammte Cabinet seine
Demission gegeben.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Das Kaiser-Panorama, aufgestellt
in Unger's Fabrikgebäude, Forststraße, bietet diese Woche, wie
schon in der letzten Nummer d. Bl. erwähnt wurde, wiederum
herrliche Bilder. Dringend rathen wir Jedem, die neue Serie,
die Ansichten aus dem Alpenlande Savoyen vorführt, zu be-
sichtigen. Die Reise beginnt bei dem Orte Alby, das noch in
dem Theile des Hochgebirges liegt, der in die Region der Laub-
und Nadelbäume gehört. Mächtige Berge umsäumen tiefe Thäler
mit malerisch gelegenen Ortschaften. Aus der Ferne winken die
himmelanstrebenden Kegel mit ihrem Schnee- und Eishewande.
Kaltlos eilen wir weiter. Die Felsen werden immer höher, die
Hänge fallen immer steiler ab, immer großartiger gestaltet sich
das Gebirge. Die Bäume schrumpfen zu krüppelhaften Gestalten
zusammen, deren Aeste mählig am Boden hinstreichen. Trotzdem
begegnen wir noch Ortschaften und einzelnen Wohnungen, die
Schwalbennestern gleich an die Bergwände geklebt erscheinen.
Ueberrascht sind wir von dem Anblicke des ewigen Eises der
Gletscher. Schon sind wir in das Gebiet des berühmten Mont-
blanc gekommen. Das Dörfchen Argentiere zeigt sich uns im
Sommer- und Winter-Kleide. Ungere hundigen Führer, mit
Leiter und Haden, Stricken und Stöcken usw. ausgerüstet, bringen
uns ungefährdet weiter. Freilich giebt es Schwierigkeiten aller
Art zu überwinden. Wir werden reich dafür belohnt, wir kommen
in das weltberühmte Chamounythal. Mitten in der kristallinen
Pracht des Gletscherreises steigen wir aufwärts. Gänzlich betrachten
wir die Eisgrotte der Arveyron-Quelle. Vor zahnende Eispalten
werden wir vorüber geführt, wch — wenn der Fuß ausgleitet.
Der Sicherheit wegen hat sich die Gesellschaft an ein Seil ge-
bunden. Die tiefen Risse im Eis müssen mit Hilfe der Leiter
überschritten, Stufen in die spiegelglatten Kristallwände einge-
hauen werden. Die Nähe wird reichlich belohnt — wunderbare
Bilder entrollen sich jetzt vor unseren Augen. Bald haben wir
das Ziel erreicht, wir sind auf dem Montblanc angelangt. Nach
längerer Rast wird zum Abstieg gerüstet, der sich freilich noch